

Wie an der Landwirtschaft verdienen

Volles Haus bei AnpLO-Veranstaltung in Ayrhof – Massive Kritik an der staatlichen Unterstützung

Ayrhof/Landkreis. Die steigende Patentierung von Saatgut, Pflanzen und Tiermaterial durch Industrie und Verbände mit staatlicher Förderung sowie verloren gegangener Datenschutz sind Themen, die von den Bauern immer kritischer hinterfragt werden.

Einen großen Zuspruch fand deshalb am vergangenen Dienstag im Gasthof Tremml in Ayrhof die von der Arbeitsgemeinschaft noch produzierende Landwirte in Ostbayern (AnpLO) veranstaltete Versammlung zum Thema „Vom Acker, Nutzvieh bis zum Teller rand – alles bald in patentierter Hand“. Übervoll besetzt war die Gaststube, als AnpLO-Vorsitzender Wolfgang König (Sohl) neben Bäuerinnen und Bauern auch 3. Landrat Heinrich Schmidt, Leitenden Landwirtschaftsdirektor Josef Steinhuber, Kollnburgs Bürgermeisterin Josefa Schmid und weitere Bürgermeister, BBV-Kreisvorsitzenden Josef Pletl, Zuchtverbandsleiter Hans Fenzl und Johann Stitzl, Vorstandsmitglied der Interessengemeinschaft für gesunde Tiere (IggT), begrüßen konnte.

Kritik an der Blauzungen-Impfung

Scharfe Kritik übte der AnpLO-Vorsitzende gleich zu Beginn an den politisch Verantwortlichen bei der Impfkation zur Blauzungenkrankheit, wobei von den Landratsämtern „unglaubliche Zwangsmaßnahmen“ eingeleitet wurden, die bis zur Kontopfändung und Kontosperre reichten.

„Wir müssen an unsere Kinder denken und haben für die Nachfolgenerationen eine unverzichtbare Verpflichtung“, sagte Irmgard Enghart, Sprecherin der IggT, zu Beginn ihres fast zweistündigen Vortrages. Es sei kaum zu begreifen, was unseren Landwirten in den vergangenen Jahren aufgebür-



Engagierte Referentin: Sprecherin Irmgard Enghart von der Interessengemeinschaft für gesunde Tiere, hier mit AnpLO-Vorsitzendem Wolfgang König. – Foto: Limbeck

det wurde, aber niemand habe sich ernsthaft dagegen gewehrt, stellte sie fest. Ihr Auftrag bestehe darin, die Leute aufzuklären, wohin dieser inzwischen patentierte Weg führt.

So sei die umstrittene Blauzungenimpfung bereits vier bis sechs Jahre vor ihrem Einsatz geplant gewesen und trotz der bekannt schädlichen Bestandteile im Impfstoff durchgezogen worden. Obwohl im Koalitionsvertrag der CDU/CSU/FDP stehe: „Unabhängig vom Schutz des geistigen Eigentums wollen wir auf landwirtschaftliche Nutztiere und -pflanzen kein Patentrecht“, gebe es in der Realität Patente auf menschliche Eizellen, auf Gene von Mensch und Tier, auf Saatgut und Pflanzen, zur Züchtung und auf Lebensmittel. Seit 2008 seien weitere 40 Anträge auf Patente im Bereich der Nutztiere gestellt worden.

In diesem Zusammenhang erwähnte Irmgard Enghart die völlig undurchschaubaren Verflechtungen der Pharma-, Chemie- und Agrarindustrie mit landwirtschaftli-

chen Organisationen und Großkonzernen, die unter dem Deckmantel „Forschungsprojekt“ seit 2005 mehr als 20 Patentanträge auf Nutztiere vorgelegt hätten. Die Forschungsprojekte GABI (Pflanze) und FUGATO (Tier) würden durch den Wirtschaftsverbund diverser Großfirmen finanziert und patentiert. „Für Agro-Gentechnik und Genforschung wird eine staatliche Förderung von 50 Millionen Euro bereitgestellt, aber für Lehrkräfte zur besseren Bildung unserer Kinder ist kein Geld vorhanden“, warf Enghart der Regierung vor.

„Gentechnik macht die Tiere nicht gesünder“

Durch die Entwicklung der Gentechnik bei der Tierzucht müsse festgestellt werden, dass die Tiere dadurch nicht gesünder würden. Sie berichtete von der Patentierung von tierischen Gewebeproben, die ohne Zustimmung der

Tierbesitzer verwendet würden. Wissenschaftler hätten sich ein Gen patentieren lassen, das jede Milchkuh in sich trägt. Das europäische Patentamt habe den Einspruch gegen das Patent abgelehnt, was indirekt bedeute, dass Biotech-Unternehmen künftig die Kontrolle im Kuhstall übernehmen. Werde ein patentiertes Gen für besondere Milchleistung einer Kuh eingebaut, falle sie unter Patentschutz, ebenso wie all ihre Nachkommen, wodurch eine neue Abhängigkeit drohe. „Es wird an der Landwirtschaft verdient, aber nicht in der Landwirtschaft“ klagte Irmgard Enghart an.

Dennoch gebe es Hoffnung, denn die Bauern seien die wichtigste Basis, um mit gesunden Tieren und gesunden Lebensmitteln die Welternährung zu sichern, betonte die IggT-Sprecherin. Entscheidend sei, was wir wollen; dabei müsse das innere Gewissen über Gehorsamkeit und Ungehorsamkeit entscheiden, wie zum Beispiel bei der Verweigerung der Blauzungenimpfung. Hierzu zitierte sie Martin Luther: „Auch

nt wird

zung für die Industrie

wenn ich wüsste, dass morgen die Welt untergeht, würde ich heute noch einen Baum pflanzen“.

Bei der teilweise sehr emotionalen Aussprache ging es um die strenge Durchführung der Blauzungenimpfaktion, die bei Verweigerern zu erheblichen Sanktionen von den Landratsämtern geführt haben, während in anderen Ländern oder auch Landkreisen kein Zwang angeordnet wurde. Johann Stitzl von der IggT erläuterte dazu noch die möglichen Folgeschäden für die Nachfolgegenerationen, da in jedem Impfstoff gefährliche Stoffe enthalten seien.

Datenschutz ist nicht gewährleistet

Scharf kritisiert wurde auch, dass bei den Ohrstanzproben der Datenschutz nicht gewährleistet werde. Mit Nachdruck wurde gefordert, dass die Entscheidung über die Verwendung des Materials beim Eigentümer bleiben müsse. Diskussionen gab es noch zur BVD-Verordnung und um die IBR. Bei beiden handelt es sich um Rinderkrankheiten, deren Ursachenforschung nach Meinung der Landwirte wichtig wäre, aber leider nicht gemacht werde. Auch hier stand die Freiwilligkeit, der Zwang und der Datenschutz im Mittelpunkt der Diskussion.

Dritter Landrat Heinrich Schmidt versicherte abschließend, dass er versuche, an dem Strang mit den Bauern zu ziehen, denn „Politiker sollten unabhängig entscheiden können“. Vor allem müsse der Datenschutz auch im Bereich der Tierzucht gesichert sein.

Mit einem kleinen Präsent bedankte sich AnpLO-Vorsitzender Wolfgang König bei Irmgard Englhart für die aufschlussreichen Informationen und schloss erst gegen Mitternacht die fast vierstündige Veranstaltung. — kl